Stereo-Photographica

Die *LECHNER Stereokamera*

ist eine Reisekamera aus Holz, die etwa um 1900 gebaut wurde. Holz war das bevorzugt verwendete Material für den Kamerabau. Es war ausreichend verfügbar und ließ sich mit hoher Präzision verarbeiten. Für anspruchsvolle Apparate wurden hochwertige Hölzer wie z.B. amerikanischer Nussbaum, Mahagoni oder Teak nach einer Lagerungszeit von mehreren Jahren verwendet. Vom Kameratischler musste sichergestellt werden, dass sich die Einzelteile der Kamera nachträglich nicht mehr verziehen konnten.
Der Begriff Reisekamera ist als Abgrenzung zu den noch größeren und schwereren Atelierkameras zu verstehen.



An der abgebildeten Kamera befindet sich ein kleines Schild:

R. Lechner (W. Müller)
K. & K. Hof-Manufaktur f. Fotografie
31, Graben * Wien * 31, Graben

Die Firma Lechner war in erster Linie im Buchhandel tätig. Michael Lechner übernahm 1816 den Härter'schen Buchladen. Sein Sohn Rudolf Lechner trat nach seinem Studium 1842 in die Handlung seines Vaters ein, führte sie nach dessen Tod für die Erbengemeinschaft weiter und übernahm sie 1847 selbständig. Er widmete sich verstärkt dem Verlag und dem buchhändlerischen Kommissionsgeschäft und verkaufte das Ladengeschäft an Eduard Müller und Alfred Werner, die es als Firma "R. Lechner Universitätsbuchhandlung (Müller und Werner)" fortführten. Im Mai 1876 verlegten sie das Geschäft auf den Graben Nr. 31. Ein Jahr später schied Eduard Müller aus der Firma aus und an seine Stelle trat der junge Buchhändler Wilhelm Müller. Mit dessen Initiative und jugendlichen Elan nahm das Geschäft einen ungeahnten Aufschwung, die Universitätsbuchhandlung R. Lechner wurde k.u.k. Hofbuchhandlung.
Werner, der zu den Gründungsmitgliedern der k.u.k. photographischen Gesellschaft in Wien zählte, erkannte die Bedeutung der damals noch in den Kinderschuhen steckenden Amateurfotografie. Er gliederte dem Geschäft im Jahre 1885 den Handel mit fotografischen Bedarfsartikeln und Kameras an und schuf eine eigene Kunsttischlerei mit mechanischer Konstruktionswerkstätte. Ebenfalls wurde ein eigenes Atelier und eine Kopieranstalt angegliedert. Darüber hinaus wurde auch eine ganze Reihe an Fotoliteratur verlegt.
Nach dem Tod Werners im Jahr 1889 übernahm der seit 1881 in der Firma tätige Prokurist Ernst Rieck mit großem Erfolg den Ausbau der fotografischen Manufaktur und der Kunstabteilung. Rieck besuchte die Firma Kodak in Rochester und brachte seinem Wiener Haus im September 1890 die Vertretung dieser Firma für das k.u.k. Österreich-Ungarn und dessen Kronländer.
Als im Jahr 1896 der zweitausendste Fotoapparat den Betrieb verließ, wurde der Hoflieferantentitel auch der fotografischen Manufaktur verliehen.
Von 1900 an wurden durch die Firma auch Lokalereignisse fotografiert und man verfügte in kürzester Zeit über ein Archiv von zehntausenden Fotos, auch Stereofotografien.
Wilhelm Müller verstarb am 22. Mai 1928, seine Witwe führte den Betrieb weiter. Nach dem Anschluss Österreichs 1938 war, unter nicht ganz geklärten Umständen, der Buchhändler Walter Krieg Alleininhaber. Die Firma wurde 1964 liquidiert.

- Text und Layout: Uwe Förster -